



Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Beethoven und Strauss

FR 19. JAN 2024 | 19.30 UHR
KULTURPALAST

DAS SOLLTEN SIE SICH NICHT ENTGEHEN LASSEN!

Musiker:innen der
Dresdner Philharmonie
geben ganz persönliche
Konzert-Tipps.



© Marken fotografie

KATHRIN BÄTZ | Solo-Flötistin

›Spannend sind für mich natürlich die Werke von Debussy und Ravel, die dem flexiblen Klang der Flöte Raum geben und dem Flötisten die Möglichkeit eröffnen, das ganze Klangfarben-spektrum auszuleuchten. Dieser stimmungsvollen Musik ist ein ganzes Programm gewidmet – wunderbar! Auf Dvořáks ›Stabat mater‹ zum Dresdner Gedenktag mit Marek Janowski freue ich mich ebenfalls sehr. Das ist herrliche Musik, gesungen vom fabelhaften MDR-Rundfunkchor, dessen Ausdrucksstärke und Farbenreichtum bei mir regelmäßig für Gänsehaut sorgt, ganz besonders in unserem Saal. Aber Achtung, Suchtgefahr!‹

13. FEB 2024
STABAT MATER

1./2. MRZ 2024
DEBUSSY UND RAVEL

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-moll (1803)

Allegro con brio

Largo

Rondo. Allegro

PAUSE

Richard Strauss (1864 – 1949)

›Ein Heldenleben‹

Sinfonische Dichtung (1898)

Der Held

Des Helden Widersacher

Des Helden Gefährtin

Des Helden Walstatt

Des Helden Friedenswerke

Des Helden Weltflucht und Vollendung

[Solo-Violine: Wolfgang Hentrich]

Pablo González | Dirigent

Francesco Piemontesi | Klavier

Dresdner Philharmonie

Klangkultur und Heldenverehrung

Beethovens Drittes Klavierkonzert ist ein Klassiker des Repertoires. Es ist ein glutvolles Werk in seiner »Schicksalston-art« c-Moll. Bei der Wiener Uraufführung 1803 saß der Komponist selbst am Klavier und begeisterte das Publikum mit seinem mitreißenden Spiel. Doch im Mittelsatz überraschte er auch mit erlesener Klangkultur, die später mit dem Schlagwort »Romantik« belegt wurde.

Nicht durchgehend friedlich verliefen die ersten Aufführungen von Richard Strauss' Tondichtung »Ein Heldenleben« in Frankfurt, Köln und Berlin. Einige im Publikum zischten und sogar Orchestermitglieder sollen sich »vor Lachen gebogen« haben, wird berichtet. Viele meinten, der damals 34-jährige Komponist

erkläre sich darin selbst zum Helden. Das Grinsen verging allen jedoch bald. Heute gehört das hochvirtuose Orchesterstück zum Prüfstein jedes Klangkörpers und berauscht durch seine ebenso frenetische wie lyrische Tonsprache.

Aufbruch in eine neue Zeit

Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll

Überall, wo er auftrat, begeisterte der junge Ludwig van Beethoven mit seinem Klavierspiel. Auf dem Instrument brachte er »Schwierigkeiten und Effecte hervor, von denen wir uns nie etwas haben träumen lassen«, liest man in einer Wiener Kritik. In die Kaiserstadt war Beethoven aus seiner Geburtsstadt Bonn übergesiedelt. Schnell wurde er dort zum Liebling des Adels und des Bürgertums.

Mit seinem Dritten Klavierkonzert eröffnete Beethoven eine neue Ära. Schon die Tonart c-Moll ist für sein Schaffen geradezu programmatisch. Erinnert sei an seine Klaviersonate »Pathétique« oder seine Fünfte Sinfonie, die sogenannte »Schicksalssinfonie«. Erste Pläne zu diesem Klavierkonzert reichen bis 1796 zurück. Doch erst um 1800 nahm Beethoven es wirklich in Angriff. Das Finale vollendete er sogar erst unmittelbar vor der Premiere am 5. April 1803 im Theater an der Wien. In seiner handschriftlichen



Ludwig van Beethoven,
Porträt von Joseph Willibrord Mähler, um 1804

Partitur führte er die Klavierstimme zunächst nicht vollständig für beide Hände aus. Bei der Uraufführung ergänzte er aus dem Gedächtnis die fehlenden Parts. Auch improvisierte er am Ende des Kopfsatzes eine große Solo-Kadenz hinzu – jenen Abschnitt, in dem das Klavier ganz alleine ohne Orchester spielt.



Wie diese erste Fassung des Konzerts klang, wissen wir allerdings nicht. Nach der Uraufführung überarbeitete Beethoven die Klavierstimme noch einmal gründlich. Erst damit entstand die heute bekannte Version. Diese definitive Fassung stellte nicht er selbst, sondern sein Klavierschüler Ferdinand Ries erstmals vor, am 19. Juli 1804 in Wien. Die Veranstaltung fand in einem Gartensaal im Augarten statt, dem berühmten Barockpark in der Leopoldstadt. Doch damit nicht ge-

nug. 1809 komponierte Beethoven für den ersten Satz noch eine große Solo-Kadenz. Vermutlich entstand sie für seinen Gönner und Klavierschüler Erzherzog Rudolph von Österreich. Nun war das Werk endlich vollendet.

In seinem Dritten Klavierkonzert schuf Beethoven den Prototyp eines sinfonischen Werks, in dem sich Solostimme und Orchester perfekt ergänzen. Der Stil darin ist konzentrierter als in seinen ersten beiden Klavierkonzerten, die sich zum Teil



Theater an der Wien 1816, Ort
der Uraufführung von Beethovens
Klavierkonzert Nr. 3

noch an Mozart orientierten. Einprägsame Kurzmotive sorgen nun für Einheitlichkeit. So wird eine marschartige Tonfolge zur Keimzelle des gesamten Kopfsatzes. Aber auch der fantasieartige Mittelsatz hat eine spezielle Atmosphäre. Das Klavier überrascht darin mit filigranen

Verzierungen. Beethoven galt nicht nur als »Tastenlöwe«, sondern auch als großer Poet am Klavier. Die Streicher spielen in diesem Largo »con sordino« (mit Dämpfer), was einen weichen Klang erzeugt. Hingegen startet das Finale bockig und humorvoll. Das Hauptthema erklingt im Wechsel mit verschiedenen Zwischenspielen. Nichts anderes ist mit einem Rondo gemeint. Bis zuletzt überrascht Beethoven sein Publikum und entlässt es schließlich in triumphaler Dur-Stimmung.

LUDWIG VAN BEETHOVEN

getauft am 17. Dezember 1770 in Bonn
† 26. März 1827 in Wien

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 c-Moll op. 37

ENTSTEHUNG

1800 – 1803, Überarbeitungen bis 1809

URAUFFÜHRUNG

5. April 1803 im Theater an der Wien, Klavier:
Ludwig van Beethoven

ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

17. Oktober 1890, Dirigent: Friedrich August
Trenkler, Klavier: Marie Krebs

ZULETZT

11. September 2020, Dirigent: Marek Janowski,
Klavier: Seong-Jin Cho

BESETZUNG

Klavier solo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken,
Streicher

DAUER

ca. 35 Minuten

Verklärung eines Künstlerlebens

R. Strauss: »Ein Heldenleben«

»Laufet, Brüder, eure Bahn, freudig, wie ein Held zum Siegen«. So singt der Tenor im Finale aus Beethovens Neunter Sinfonie. Kein anderer Komponist idealisierte den Helden so sehr wie der Wiener Klassiker. Man denke etwa an den politischen Häftling Florestan aus seiner Oper »Fidelio« oder an den sich opfernden Freiheitskämpfer Egmont aus seiner Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel. Außerdem hinterließ Beethoven bekanntlich eine großformatige »Sinfonia eroica«, wie er seine Dritte nannte. Diese »heldenhafte Sinfonie« komponierte er, »um das Andenken eines großen Mannes zu feiern«. Er dachte dabei an den Franzosen Napoleon Bonaparte, der damals ganz Europa in Atem hielt und alte Ordnungen aufbrach. Nach dessen Kaiserkrönung radierte er den Namen allerdings wütend aus der Partitur.

Für Richard Strauss war Beethoven ein Vorbild. Das beweist auch seine Sinfonische Dichtung »Ein Heldenleben«, die er mit 34 Jahren vollendete. Ganz bewusst korrespondiert das Werk mit Beethovens



Richard Strauss, um 1909

»Sinfonia eroica«. Darauf weist bereits die gemeinsame Tonart hin, ein strahlendes Es-Dur. Der große Mann, den Strauss in seinem »Heldenleben« feiert, scheint er selbst zu sein. Denn im vorletzten Abschnitt, »Des Helden Friedenswerke«, zitiert er fleißig aus eigenen Kompositionen: In einem musikalischen Mosaik

erklingen Melodiefragmente aus seinen Tondichtungen »Don Juan« (1888), »Tod und Verklärung« (1889), »Macbeth« (1890), »Till Eulenspiegel« (1895), »Also sprach Zarathustra« (1896) und »Don Quixote« (1897). Wer ganz genau hinhört wird zudem noch eine Passage aus seiner ersten Oper »Guntram« sowie das Lied »Traum durch die Dämmerung« erkennen. Einige fragten sich damals: Ist dieser Mann nicht ein wenig selbstverliebt, wenn er sich als Held und Friedensbringer bezeichnet? Das mag gut sein, betrachtete sich der Komponist doch als ebenso interessant wie die historischen Figuren Napoleon oder Nero. Doch Strauss trieb auch immer wieder seinen Spott mit dem Publikum. Seine Stilisierung zum Helden trafe in diesem Werk daher »nur teilweise« zu, verriet er seinem Vater. Viel wichtiger erscheint, dass Strauss sein »Heldenleben« als »Künstlerleben« verstand. Damit griff er eine romantische Tradition auf, die sich bereits bei Hector Berlioz oder Franz Liszt fand: die Stilisierung des meist männlichen Künstlers zum Helden. Ja, im Grunde sind alle früheren Strauss-Tondichtungen bereits als verschleierte Künstlerepen zu verstehen.

Furchtlos trotz Strauss' heldisches Spiegelbild seinen Gegnern auf dem imaginären Schlachtfeld; nichts anderes heißt »Walstatt«. Als seine »Widersacher« betrachtete der Komponist vermutlich alle seine Kunst kritisierenden Personen einschließlich der Presse. Treu an seiner Seite steht »Des Helden Gefährtin«. Damit war seine Frau Pauline gemeint, eine bejubelte Sopranistin. Die hehren Überschriften – die



Die Sopranistin Pauline Strauss-de Ahna, Ehefrau von R. Strauss, Fotografie von 1900

er später allerdings wieder aus der Partitur strich – verkärten das Künstlerleben frei nach Richard Wagners Operndramen, die Strauss bewunderte. Am Ende steht jedoch kein triumphaler Sieg, sondern es überwiegt die Nachdenklichkeit. Langsam und »träumend« verhallt das Werk im sonoren Schlussteil: »Des Helden Weltflucht und Vollendung«.

Der Weg vom mutigen Kämpfer zum reflektierenden Denker wird musikalisch raffiniert umgesetzt. So biegt Strauss das anfangs selbstsicher auftrumpfende Hauptthema oft empfindsam um. Es ist daher das perfekte Klangsymbol des romantischen Helden, der Kühnheit mit Sensibilität vereint. Hingegen verbirgt sich im nörgelnden Holzbläser-Thema der »Widersacher« eine Karikatur aller Besserwisserei. Die Melodien sind sehr plastisch gestaltet. »Des Helden Gefährtin« wird etwa von einer teils launischen, teils singenden Solo-Violine porträtiert. Und ganz am Ende verströmt ein ruhiges Schluss thema die edle Überlegenheit des Helden.

Gewidmet wurde das Werk dem niederländischen Dirigenten Willem Mengel-



Silhouette von Willem Mengelberg, dem R. Strauss sein »Heldenleben« widmete, 1918

berg und seinem Concertgebouw Orkest Amsterdam. Strauss ließ es sich jedoch nicht nehmen, die Frankfurter Premiere am 3. März 1899 selbst zu leiten. Die Reaktionen auf die Musik waren erwartungsgemäß zwiesgespalten. Zwar wurde größtenteils gejubelt, viele belächelten jedoch den sich zum Helden stilisierenden Komponisten. Wesentlich turbulenter verliefen die nachfolgenden Aufführungen, etwa am 22. März 1899 in Berlin.

Darüber berichtete Strauss amüsiert:
»Die Aufnahme des Werkes war sehr stürmisch. Da die Opernhauskonzerte das allerkonservativste Publikum, Adel und viel alte Jungfern haben, gab's starkes Zischen, abends mehr als in der Hauptprobe, das aber dann gegen den starken Beifall der doch schon recht starken Strauss-Partei nicht aufkommen konnte.« Die »Strauss-Partei« wurde in der Tat immer stärker und verhalf dem Werk schließlich zum Erfolg.

»Ein Heldenleben« ist natürlich auch ein zeitbehaftetes Werk, angesiedelt zwischen zukunftsgläubiger Gründerzeit und endzeitgestimmtem Fin de Siècle. Es entstand an der Schwelle einer Zeitenwende, die das wirtschaftlich aufstrebende Deutschland bald in zwei verheerende Weltkriege stürzte. Nach Nazizeit und Holocaust war hierzulande kaum jemandem mehr heldenhaft zu Mute. Am wenigsten dem Komponisten Strauss. Schon Jahre zuvor hatte er gegenüber dem französischen Schriftsteller Romain Rolland geäußert: »Ich bin kein Held. Mir fehlt die nötige Kraft; ich bin nicht für die Schlacht gemacht; ich ziehe es vor, mich

zurückzuziehen, Ruhe und Frieden zu genießen.« Heldinnen und Helden waren nun andere. Etwa diejenigen, die sich gegen diktatorische Regime wehrten.

RICHARD STRAUSS

* 11. Juni 1864 in München

† 8. September 1949 in Garmisch-Partenkirchen

»Ein Heldenleben« op. 40

ENTSTEHUNG

1898

URAUFFÜHRUNG

3. März 1899 im Frankfurter Saalbau,
Dirigent: Richard Strauss

ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

24. Oktober 1924, Dirigent: Eduard Mörike

ZULETZT

3. September 2017,
Dirigent: Michael Sanderling

BESETZUNG

Piccoloflöte, 3 Flöten, 3 Oboen, Englischhorn,
3 Klarinetten, Bassklarinette, 3 Fagotte,
Kontrafagott, 8 Hörner, 5 Trompeten,
3 Posaunen, Tenortuba, Basstuba, Pauken,
Schlagwerk, 2 Harfen, Streicher

DAUER

ca. 45 Minuten

PABLO GONZÁLEZ



Pablo González, der als einer der leidenschaftlichsten Dirigenten seiner Generation gefeiert wird, vollendete kürzlich seine vierjährige Amtszeit als Chefdirigent des Spanischen Radio Sinfonie Orchesters (RTVE) sowie als künstlerischer Berater des Orchesters und des Chors. Zuvor war er Musikdirektor des Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya (2010–2015). González ist gefragter Gastdirigent bei vielen der weltweit renommierten Orchester und arbeitet regelmäßig mit den derzeit gefragtesten Solistinnen und Solisten zusammen. Er

studierte an der Guildhall School of Music and Drama in London und erregte erstmals weltweite Aufmerksamkeit durch seine Siege bei den internationalen Dirigierwettbewerben Donatella Flick und Cadaqués. In der Folge wurde er Erster Gastdirigent des Orchesters der Stadt Granada sowie Assistenzdirigent des London Symphony Orchestra. Zu Pablo González' Kernrepertoire gehört insbesondere das russische und deutsche sinfonische Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

FRANCESCO PIEMONTESE

Der aus Locarno stammende schweizerisch-italienische Pianist Francesco Piemontesi hat sich im Laufe der Jahre einen Ruf als einer der führenden Interpreten des deutschen klassischen und romantischen Repertoires erspielt. Er ist regelmäßiger Gast bei vielen führenden Orchestern, in Konzertsälen und bei Musikfestivals rund um den Globus, und gleichzeitig als künstlerischer Leiter des Musikfestivals Settimane Musicali di Ascona fest am Lago Maggiore verankert. Mit seinen subtilen, aber fesselnden Interpretationen der Klaviersonaten von Franz Schubert sowie der Solowerke und Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven, Brahms und Liszt wurde er international von Kritikern und Publikum gleichermaßen gefeiert. Sein Spiel zeichnet sich durch Sensibilität, Intimität und Poesie, aber auch durch Kraft und Brillanz



aus. Zu den Höhepunkten der Saison 2023/24 zählen Auftritte in Zürich, New York, Hamburg, Wien, London, Paris, Aix-en-Provence, Neapel uvm. sowie Tourneen mit der Dresdner Philharmonie (Pablo González) und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen (Jérémi Rhorer).



**BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



BIOGRAFIE
ONLINE

KONZERTVORSCHAU

Fr 26. Jan 2024 | 20.00 Uhr

KULTURPALAST

FILM UND LIVEMUSIK

DRACULA

Der Stummfilm-Klassiker ›Nosferatu‹ mit Orgelbegleitung im Konzertsaal

Murnau: ›Nosferatu‹ Stummfilm, Deutschland 1922, mit Orgelimprovisation

Cameron Carpenter | Orgelimprovisation

SA 3. FEB 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

BRUCKNER 1

Henderickx: ›Sutra‹ Konzert für Bassettklarinette, Orchester und Elektronik

Bruckner: Sinfonie Nr. 1 c-Moll

Andrew Manze | Dirigent

Annelien van Wauwe | Klarinette

Dresdner Philharmonie

SO 4. FEB 2024 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

FLOWERS IN THE GARDEN

Roussel: ›À un jeune gentilhomme‹

Promnitz: ›Flowers in the Garden of

Matsuyama‹ für Viola, Violoncello und Klavier

Hosokawa: ›Stunden-Blumen‹ für Klarinette,

Violine, Violoncello und Klavier

Takemitsu: ›Zwischen Gezeiten‹ für Violine,

Violoncello und Klavier

Fauré: Klavierquintett d-Moll

Daniel Hochstöger | Klarinette

Felix Amrhein | Fagott

Thomas Otto | Violine

Christiane Liskowsky | Violine

Harald Hufnagel | Viola

Rainer Promnitz | Violoncello

Rieko Yoshizumi | Klavier

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Heike Janicke KV
Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Richter KV
Johannes Groth KV
Alexander Teichmann KV
Annegret Teichmann KV
Juliane Kettschau KM
Thomas Otto KM
Theresia Hänzsche
Deborah Kadenbach
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Ji-Won Choi
Hobin Yi
Maciej Strzelecki*
Soyoung Park**

2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM
Barennie Moon*
Cordula Fest KV
Andreas Hoene KV
Andrea Dittrich KV
Constanze Sandmann KV
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Christiane Liskowsky KM
Teresa Novák
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Minchang Jo

BRATSCHEN

Christina Biwank KV
Matan Gilitchensky
Beate Müller KV
Steffen Neumann KV
Andreas Kuhlmann KV
Joanna Szumiel KM
Tilman Baubkus KM
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Harald Hufnagel
Ricarda Glöckler
Thomas Oepen*

VIOLONCELLI

Prof. Matthias Bräutigam KV
Ulf Prella KV
Petra Willmann KV
Rainer Promnitz KV
Karl-Bernhard von Stumpff KV
Clemens Krieger KV
Daniel Thiele KV
Alexander Will KM
Dorothea Plans Casal
Eduardo Martínez Ferrer

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM
Razvan Popescu
Tobias Glöckler KV
Thilo Ermold KV
Matthias Bohrig KV
Ilie Cozmațchi
Philipp Könen-Dose
Caroline Renn**

FLÖTEN

Marianna Julia Zolnacz
Karin Hofmann KV
Friederike Herfurth-Bäz
Johanna Dabels**

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Prof. Guido Titze KV
Benjamin Völkel*
Luisa Hülsman**

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr KV
Dittmar Trebeljahr KV
Klaus Jopp KV
Yining Bian**

FAGOTTE

Felix Amrhein
Robert-Christian Schuster KV
Philipp Hösli
Prof. Mario Hendel KV

HÖRNER

Michael Schneider KV
Prof. Friedrich Kettschau KV
Rafael Oliveros Laguna
Torsten Gottschalk KM
Johannes Max KV
Dietrich Schlät KV
Carsten Gießmann KV
David Coral

TROMPETEN

Andreas Jainz KV
Christian Höcherl KV
Csaba Kelemen
Jonathan Debus
Philipp Hennigs**

POSAUNEN

Stefan Langbein KM
Dietmar Pester KV
Peter Conrad KV

TENORTUBA

Wolfram Arndt*

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

PAUKE | SCHLAGWERK

Oliver Mills KV
Alexej Bröse
Ricardo Paños Martinez
Johannes Hierluksch*
Patrick Wirth*

HARFE

Nora Koch KV
Sara Christ*

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 4/5, 6, 7, 8
Benjamin Ealovega: S. 10
Camille Blake: S. 10
Björn Kadenbach: S. 12

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Matthias Corvin

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

REDAKTION

Klara Schneider



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Dresdner
Philharmonie

ÖFTER MAL INS KONZERT?

MIT EINEM WAHLABO BLEIBEN SIE FLEXIBEL UND SPAREN AUCH NOCH DABEI.

- Wählen Sie Ihre Lieblingsmusik aus unserem Konzertprogramm* aus
- Buchen Sie Ihre individuellen Plätze
- Erhalten Sie für dieses Wahlabo ca. 20% Ermäßigung auf den Normalpreis
- Lassen Sie sich durch unseren Ticketservice vor Ort gerne beraten!

* mindestens vier Konzerte, ausgenommen sind Sonder-, Kinder- und Orgelkonzerte

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Die Stadt der
Musik

KULTURPALAST
DRESDEN